

- Aphodius granarius* L. (III, 140); ein 2. Stück dieser im Vogtland seltenen Art wurde im Stadtgebiet Plauens gefangen (30. 4. 37).
- Prionus coriarius* L. wurde VII. 1938 in Neumühle bei Greiz von Steindel aus Fichtenwurzelstöcken gezogen (III, 142).
- Lema Erichsoni* Suffr. (III, 150). Alle Stücke gehören zu dieser Art und keines zu *septentrionis* Wse.
- Phyllotreta armoraciae* Rosh. I/1; VI. 1925, Neufund (III, 158). Bisher wurde erst ein Stück am Wegrande nach Schönwind gestreift. Weise führt in Ins. Deutschlands VI. p. 865 eine var. a auf: „Nur bei der seltenen Var. a sind die Schienen schwärzlich.“ Unser Exemplar hat außer schwarzen Schienen auch noch geschwärzte Tarsen. An den Beinen sind lediglich die Kniee schmal gelblich. Ferner befindet sich auf der Schulterbeule ein verdunkelter kleiner Fleck. Der Fundort liegt 550 m hoch. Vielleicht ist die Höhenlage Ursache der Verdunkelung.
- Phyllotreta consobrina* Curt. ist zu streichen.
- Longitarsus Gangelbaueri* Hktgr. III/2; (III, 160). Neufund. Diese Art wurde bei Chrieschwitz und Zwoschwitz auf *Senecio* festgestellt.
- Longitarsus suturalis* Marsh. ist vorläufig zu streichen.
- Otiorrhynchus sulcatus* Fbr. (III, 171) Rentzschmühle.
- Tropiphorus obtusus* Bousd. (III, 175) ist zu streichen. Alle Stücke gehören zu *carinatus* Müll. Es sind ♀♀, bei denen die abwechselnden Zwischenräume kaum merkbar erhaben sind.

Die entsprechenden Änderungen, die sich auf Grund dieses Nachtrages in den ökologischen Listen des II. Teiles unserer Fauna nötig machen, sind aus Platzmangel hier weggelassen worden. Sie können leicht von den Besitzern der Fauna des Vogtlandes selbst vorgenommen werden.

## Beiträge zur Biologie der Chrysomeliden.

Von Dr. Lühmann.

### 5. Beobachtungen an *Chrysomela haemoptera* Lin.

Gelegentlich der Untersuchungen an heimischen Blattkäfern wurden auch mit *Chrysomela haemoptera* Zucht- und Fütterungsversuche durchgeführt. Obwohl nicht alle Lebensäußerungen des Käfers beobachtet werden konnten, möchte ich doch einige Untersuchungsergebnisse hier vorläufig mitteilen. Am zahlreichsten waren die Käfer im August-September. Ganz offensichtlich bevorzugten sie Wegränder mit kurzem festen Pflanzenbewuchs, nur hier fanden sich auf festen lehmigen Bodenarten die Standpflanzen in genügender Anzahl und zusagender Wuchsform. Ich fand die Insekten auf Wegericharten fressend. Auch durch Fütterungsversuche konnte ich bisher nur ermitteln, daß ausschließlich *Plantago*-Arten befallen wurden. Der Wegerich ist also die Standpflanze der *Chrysomela haemoptera*. Bevorzugt bevölkert werden die breitblättrigen Arten und zwar in ihrer festen dem Boden dicht aufliegenden Wuchsform. Als eigentliche Standorte sind darum wohl jene Örtlichkeiten anzusprechen, die auf frischen bis trockenen festen Böden kurzen Pflanzenbewuchs aufweisen. In der Kulturlandschaft kommt darum in der Hauptsache der Wegrand, vielleicht auch noch die dichte Viehweide, als Standort in Betracht. An ausgesprochen nassen Orten fand ich bisher diesen Käfer nicht.

Der Fraß des Käfers ist ein ausgesprochener Randfraß, auch die Blatttrippen werden von dem Fraß nicht verschont.

Eingezwungene Tiere zogen sich bei Beginn der kälteren Jahreszeit unter die dem Boden dicht aufliegenden Blattrosetten der Nährpflanzen zurück, dicht am Wurzelhals der Pflanzen wühlten sie sich noch etwas in den Boden ein und überdauerten so gut geschützt die ungünstige Jahreszeit. Mit dem Einsetzen

wärmeren Wetters, etwa im Mai, verließen die Käfer ihr Winterquartier und begannen wieder mit der Nahrungsaufnahme. Leider gelang es mir bisher nicht, die Tiere zur Eiablage zu bringen. Männchen und Weibchen befrachten bis zum Herbst die Blätter der dargebotenen Wegericharten und suchten mit dem Eintritt kühlen Herbstwetters wieder ihre Winterquartiere auf. Zwei Jahre hindurch wiederholte sich dies, und ich möchte hieraus folgendes schließen: die Lebensdauer der Käfer übersteigt ein Jahr, sie gehören also zu jenen Blattkäfern, die mögliche Vermehrungsausfälle durch mehrjährige Fortpflanzung des Einzeltieres ausgleichen können. Die Käfer schreiten nur dann zur Kopulation und Eiablage, wenn ihnen frische Nährpflanzen in lückenloser Folge zur Verfügung stehen — bei künstlicher Zucht also nur unter sorgfältigsten Haltungsbedingungen. Offenbar ist die Vermehrung des Käfers auf eine Generation im Jahr beschränkt, da das stärkere Auftreten der Käfer im August wahrscheinlich bedingt wird durch das Erscheinen der Jungkäfer. Ein eigentliches Massenaufreten des Käfers konnte bisher nicht festgestellt werden. Diese im Gegensatz zu der gelegentlichen Massenvermehrung zahlreicher anderer Blattkäfer stehende Tatsache wird anscheinend bedingt durch die hohen Ansprüche des Käfers an Standpflanze und Standort.

## Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von A. Horion,  
Düsseldorf, Dietrich-Eckart-Str. 30.

1301. *Necydalis ulmi* Chev. (**Panzeri** Har.) wurde von dem vor einigen Jahren verstorbenen Kammerherrn v. Minckwitz früher wiederholt in seiner Holzkammer in Moritzburg (Sachsen) gezüchtet. Ich selbst bin nur einmal (1923) mit Herrn v. Minckwitz zusammengekommen und habe bei dieser Gelegenheit ein von ihm gezogenes ♂ von *N. ulmi* erhalten. Er zeigte mir seine Zuchtergebnisse, unter denen mir u. a. *Xestobium plumbeum*, *Hedobia pubescens*, *Tillus elongatus* und *Attagenus punctatus* auffielen — Belegstücke davon erhielt ich — und wies auch eine Liste vor, in die er die gezogenen Arten eingetragen hatte. Auf Näheres betr. dieses Verzeichnisses kann ich mich nicht mehr erinnern. Herr Hänel besitzt aus dem Minckwitzschen Nachlaß auch Notizen, und ich vermute, daß sie mit dem obigen Verzeichnis identisch sind. In diesen Notizen steht nur eine brauchbare Angabe: 1904 am 14. Juni 1 *N. major*, von Mitte Juni an mehrere *N. ulmi*. Weitere Einzelheiten stellten mir die Herren Hänel und Wießner dankenswerterweise zur Verfügung. Die Zuchten geschahen in den Jahren 1894-1908. In großer Zahl schlüpfte *N. major*, *ulmi* dagegen nur vereinzelt, beide Arten im Juni und Juli. Nach M.s Aussage handelte es sich bei *Necydalis* um Buchenholz von Tharandt und Moritzburg. Er hatte aber in seiner Holzkammer meist verschiedene Holzarten (Eiche, Buche, Kastanie, Linde, Pappel u. a.), noch dazu von verschiedenen Örtlichkeiten (Tharandt, Moritzburg, Schandau) zugleich eingelegt. Möglicherweise konnte er die Herkunft der *Necydalis* nach den Fluglöchern feststellen, denn er bezeichnete 2 *ulmi*, die er Herrn Hänel gab, als auch Tharandter Buche (Juni 1904). M. hielt *ulmi* für ein Wipfeltier, weil er niemals ein Stück unten fand. Auch Herr Wießner erhielt von M. 2 *ulmi*. Noch bei Lebzeiten verkaufte M. seine Sammlung an Herrn Dr. Maertens (1929), dem ich die weiteren Angaben über den Verbleib der Minckwitzschen *ulmi* verdanke. Vorhanden waren 12 Stück. 2 ♂ und 3 ♀ behielt der Käufer — 1 ♂ trägt in Minckwitzscher Handschrift den Fundzettel „Neuesholz 1896“ —, 2 Stück gingen an Koks-Dresden. 2 an Ihle sen. - Dresden und 3 an Dr. Hornig (Chemiker in Leverkusen, früher in Dresden Mitglied der Coleopterologischen Gesellschaft). Nach dem Tode von Ihle sen. wurde dessen Sammlung 1938 an Haberäcker-München verkauft. Somit ist der Nachweis von 17 sächsischen *ulmi* erbracht. Möglicherweise hat der Züchter noch den einen oder anderen Sammler mit dem begehrten Tier versehen, doch glaube ich nicht, daß die Gesamt-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Lühmann Martin

Artikel/Article: [Beiträge zur Biologie der Chrysomeliden. 267-268](#)